

Mit allen Sinnen erleben • Bücher, Hörbücher und Verfilmungen entdecken

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Louis Sacher: Löcher. Die Geheimnisse von Green Lake

Stanley fühlte sich leicht benommen, als der Wachmann ihm die Handschellen abnahm und ihn aussteigen ließ. Er hatte über acht Stunden im Bus gesessen.

„Danke fürs Mitnehmen“, sagte er. Sein Mund war trocken und der Hals tat ihm weh.

Die Gegend schien verlassen und absolut kahl. Er sah ein paar heruntergekommene Gebäude und einige Zelte. Ein Stück entfernt stand eine Hütte zwischen zwei Bäumen.

Der Wachmann brachte Stanley in ein kleines Gebäude. Auf einem Schild am Eingang stand: SIE BETRETEN DIE BESSERUNGSANSTALT CAMP GREEN LAKE.

An einem Schreibtisch saß ein Mann. Die Füße hatte er auf die Platte gelegt. Als Stanley und sein Bewacher eintraten, drehte er zwar den Kopf, rührte sich aber sonst nicht. In der Hand hielt er eine Büchse Mineralwasser und der Anblick machte Stanley noch durstiger.

Er wartete, während sein Bewacher aus dem Bus dem Mann ein paar Papiere zum Unterschreiben gab.

„Das sind aber ziemlich viele Sonnenblumenkerne“, sagte der Wachmann.

Stanley bemerkte einen Sack, der neben dem Schreibtisch auf dem Boden stand.

„Ich hab letzten Monat mit dem Rauchen aufgehört“, sagte der Mann mit dem Cowboyhut.

Auf seinem Arm war eine Klapperschlange eintätowiert. „Vorher hab ich eine Schachtel am Tag geraucht. Jetzt ess ich jede Woche einen Sack von diesen Dingen.“

Hinter dem Schreibtisch musste es einen kleinen Kühlschrank geben, der Mann mit dem Hut holte nämlich auf einmal noch zwei Büchsen mit Wasser hervor. Stanley hoffte schon, dass eine davon vielleicht für ihn sei, aber der Mann gab eine dem Wachmann und sagte, die andere sei für den Busfahrer.

Der Mann spuckte ein paar Schalen von Sonnenblumenkernen in einen Papierkorb. Dann kam er um den Schreibtisch herum auf Stanley zu. „Mein Name ist Mr. Sir“, sagte er. „Und so wünsche ich auch immer angeredet zu werden, ist das klar?“

Stanley zögerte. „Öh – ja, Mr. Sir“, sagte er, obwohl er sich nicht vorstellen konnte, dass der Mann tatsächlich so heißen sollte.

„Du bist hier nicht bei den Pfadfinderinnen“, sagte Mr. Sir.

Stanley bekam ein Handtuch und zwei Garnituren Kleidung. Jede bestand aus einem orangeroten Overall mit langen Ärmeln, einem orangeroten T-Shirt und gelben Socken.

Außerdem bekam er noch weiße Turnschuhe, eine orangerote Kappe und eine Trinkflasche aus schwerem Plastik, die leider leer war.

Mr. Sir erklärte ihm, er solle die eine Garnitur immer zur Arbeit tragen und die andere in der Freizeit. Alle drei Tage sei große Wäsche, da werde jeweils seine Arbeitskleidung gewaschen und für die Freizeit gebe es frische Sachen.

„Du hast jeden Tag ein Loch zu graben, auch samstags und sonntags. Jedes Loch muss fünf Fuß tief sein und auch einen Durchmesser von fünf Fuß haben. Deine Schaufel ist gleichzeitig dein Maßstab. Frühstück gibt es um halb fünf.“

Stanley sah wohl überrascht aus, denn Mr. Sir schickte noch die Erklärung hinterher, dass sie deswegen so früh anfangen, damit sie nicht in der heißesten Zeit des Tages arbeiten müssten.

„Je länger du brauchst zum Graben, desto länger bist du halt draußen in der Sonne. Wenn du beim Graben irgendwas Interessantes findest, dann bist du gehalten, es mir oder einem der anderen Betreuer zu zeigen. Wenn du mit der Arbeit fertig bist, hast du den Rest des Tages zur freien Verfügung.“

Mit allen Sinnen erleben • Bücher, Hörbücher und Verfilmungen entdecken

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Stanley nickte, um zu zeigen, dass er verstanden hatte.

45 „Das hier ist kein Lager für Pfadfinderinnen“, betonte Mr. Sir noch einmal.

Dann ging er mit Stanley hinaus in die Sonne.

„Sieh dich gut um“, sagte Mr. Sir. „Was siehst du?“

Stanley blickte über das weite Ödland. „Nicht viel“, sagte er und fügte dann rasch hinzu:

„Mr. Sir.“

50 Mr. Sir lachte. „Siehst du irgendwelche elektrischen Stacheldrahtzäune?“

„Nein. Mr. Sir.“

„Hier gibt es überhaupt keinen Zaun, stimmt's?“

„Ja, Mr. Sir.“

„Möchtest du weglaufen?“, fragte ihn Mr. Sir.

55 Stanley schaute ihn an, unsicher, was die Frage bedeuten sollte.

„Ich sehe, du schaust auf meine Pistole. Keine Angst. Ich werde dich nicht erschießen.“

Er klopfte auf den Gurt. „Die ist nur für gelb gefleckte Eidechsen. Für dich würde ich keine Kugel verschwenden.“

„Ich werde nicht wegrennen“, sagte Stanley.

60 „Das ist klug von dir“, sagte Mr. Sir. „Keiner rennt von hier weg. Wir brauchen keinen Zaun.

Weißt du wieso? Weil wir hier das einzige Wasser im Umkreis von hundert Meilen haben.

Wenn hier einer wegrennt, dann ist er nach drei Tagen Futter für die Geier.“

Stanley sah ein paar orange gekleidete Jungs mit Schaufeln. Sie schleppten sich langsam zu den Zelten.

65 „Hast du Durst?“, fragte Mr. Sir.

„Ja, Mr. Sir“, sagte Stanley dankbar.

„Dann solltest du dich langsam daran gewöhnen. Du wirst die nächsten achtzehn Monate lang Durst haben.“

– Quelle: Louis Sacher: Die Geheimnisse von Green Lake. Üs.v. Birgitt Kollmann. Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg 1999, S. 17–22.

- 1 Fasse knapp zusammen, worum es in diesem Buchausschnitt geht.
- 2 Dialogisiere den ersten Teil des Textes für ein Hörspiel. Füge auch Kommentare zur Betonung und Charakterisierung der Sprecher in Klammern ein.
- 3 Würdest du gerne das ganze Buch „Löcher“ lesen wollen? Gehe in deiner Begründung darauf ein, was dir an Büchern allgemein wichtig ist.
- 4 Erläutere, wie man den zweiten Teil des Textes filmisch umsetzen könnte. Nenne mögliche Kameraeinstellungen.
- 5 Nenne sechs Aspekte, auf die du bei einer Buchvorstellung eingehen solltest.